



Ausstellung

1997

vom 11. Juli bis Ende Oktober

Auf dem Gelände:
Skulpturen von Lilian HaslerDurrer, Heinz Niederer,
Günter Gianni Piontek, Katharina Sallenbach.

In der Galerie:
Quilts von Anne Lore Gubler,
Skulpturen von Günter Gianni Piontek.

Skulpturen im raumbezogenen Wechselspiel

Skulpturen als sichtbar gewordene Innerlichkeit vermögen in ihrer figürlich-räumlichen Ausformung immer aufs Neue zu faszinieren. Innere, gestaltgewordene Werte werden zum Umraum, schaffen Beziehungen zum Künstler, zum Betrachter, zur Umgebung. Ein spannendes Wechselspiel auf der formalen wie auf der ideellen und emotionalen Ebene nimmt ihren Anfang, verändert sich und uns und den Raum um uns. Vielschichtige Bezüge stellen Verbindungen her, Verbindungen zwischen Menschen, was hier auf dem Gelände der Schule & Heim für cerebral Behinderte in Dielsdorf vielleicht noch wichtiger ist als an einem anderen Ausstellungsort.

Objekte und Skulpturen von Lilian HaslerDurrer, Heinz Niederer, Günter Gianni Piontek und Katharina Sallenbach, sowie Textilkunst von Anne-Lore Gubler prägen die diesjährige Ausstellung auf dem Heimgelände. Damit beweist die Ausstellungsmacherin Alice Metzler wiederum eine gute Hand in der Auswahl bekannter Kunstschaffender, deren Werke in spannungsvolle Beziehungen zueinander wie auch zum spezifischen Umfeld der Ausstellung treten.

Lilian HaslerDurrer, 1960 in Aarau geboren, arbeitet seit 1987 als ausgebildete Steinbildhauerin in ihrem Atelier in der Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer in Schlieren. Aus den zwei grossen, aktuellen Werkzyklen «Domestizierung» und «Geschlechterkampf» stellt Lilian HaslerDurrer unter anderem einige Arbeiten in Holz und Stein vor, bemalt. Die verwendete Farbe verweist den Betrachter weg von der materialspezifischen Oberflächenstruktur des Trägers, hin auf die Form und den Inhalt der Figur, die sich mit der unerschöpflichen Auseinandersetzung zwischen Frau und Mann und mit der Einbindung beider in eine Kultur, in eine Gesellschaft und deren Bedingungen, sowie mit dem Ausbrechen daraus befasst.

Heinz Niederer, der 1942 in Wädenswil geborene Eisenplastiker setzt sich thematisch und handwerklich intensiv mit dem Phänomen der Zeit auseinander, mit der Zeit, die der Mensch trotz besserem Wissen immer wieder als etwas Statisches, etwas Dauerhaftes wahrnimmt, obwohl sie fließend, rinnend, weiterschreitend immer nur im prozesshaften Zustand des Jetzt existiert. Daran fasziniert Niederer, dass alles Leben dem stetigen Wandel unterworfen ist, dass das Zeitliche uns Menschen gleichermaßen bedroht wie fördert, dass wir ihm unsere Vergänglichkeit wie unsere Entwicklungsmöglichkeiten zuzuschreiben haben. Mit einem ebenso vergänglichem wie statisch in Erscheinung tretenden Material, dem Eisen, bildet Heinz Niederer Plastiken, die sich in feinsinnig-ironischer Weise mit dem Thema auseinandersetzen.

Günter Gianni Piontek, 1929, wohnt und arbeitet in Torricella, Tessin und im zürcherischen Hinteregg. Erst seit 1982 widmet sich der ausgebildete Bildhauer, promovierte Wirtschaftswissenschaftler und langjährige Manager ausschliesslich dem plastischen Gestalten, vorzugsweise in Stein

und Bronze. Immer wieder ist es der menschliche Körper in all seinen Erscheinungsformen, eingebettet in beliebige Begebenheiten und Situationen aus dem täglichen Leben, der ihn fasziniert. Die gewählten Titel wie «Geborgen», «La Nonnina», «Der Abschied» oder «Nicht mehr so weit» usw. bezeichnen sehr genau, was die einzelnen Figuren und Figurengruppen aussagen. In ihrer Materialität, in ihrer eindrücklichen Gebärden Sprache vermögen sie den Betrachter sehr direkt anzusprechen.

Katharina Sallenbach, 1920 als Tochter eines Ingenieurs und einer Ärztin in Zürich geboren, ist eine der wenigen prominenten Schweizer Plastikerinnen der Gegenwart. Streng und in sich geschlossen wirken ihre Arbeiten auf den ersten Blick. Das konsequent Geometrische, das «Konkrete» erscheint aber immer als durchbrochene Struktur. Abgerundete Kanten, weiche Linien, blankpolierte Flächen, inliegende Kugeln verweisen das statisch Kompakte, das systematisch Rasterhafte zum Gerüst, zur Schale der dreidimensional geformten Aussage. Unter und hinter der Oberfläche wartet Zufälliges, Überraschendes, Unvorhergesehenes. Es ist faszinierend zu sehen, wie eine Künstlerin der Nachkriegszeit innere Ordnungen gestaltet, welchen Stellenwert und welche Stellung im räumlichen Gebilde sie dem Gefühlsbereich zuschreibt, dem Kern ihrer Arbeiten, die dadurch einen sehr individuellen, eigenständigen Charakter aufweisen.

Die Textilkünstlerin und ausgebildete Textilentwerferin **Anne-Lore Gubler**, Tochter des Malers Jakob Gubler, verhalf der uralten Quilt-Kunst zu neuen Dimensionen und den eigenen Arbeiten zur Akzeptanz über das Kunsthandwerkliche hinaus. Von Anfang an begeisterte sich die Künstlerin für markante Würfelmuster mit dreidimensionaler Wirkung, für textile Kompositionen mit Rhomben oder Sechsecken in englischer Manier. Inspiriert durch die Eindrücke einer Ägyptenreise gelangten anfangs der 90iger Jahre, in Anlehnung an die koptische Kunst und die islamische Ornamentik neue Ausdrucksformen zur Anwendung. Eigenständige, sehr farbenprächtige Kunstwerke entstanden und durchbrachen die herkömmlichen Musterbilder. Asymmetrische Kompositionen, optische Täuschungseffekte, subtile Flechtornamentik, spielerische Details, sowie raffiniert wechselnde Materialkombinationen vermitteln den Eindruck kontinuierlicher Bewegung.

Auch die Textilarbeiten senden in ihrer dreidimensionalen Wirkung räumliche Impulse aus und kommunizieren mit den Objekten und Skulpturen, die durch ihre je individuellen Ansätzen Lebensentwürfe von grosser Intensität vorstellen - Lebensentwürfe, die vielschichtig zueinander in Beziehung treten und die den Betrachter auffordern, in die spannungsvollen Wechselbeziehungen einzutreten.

Andrea Fischbacher

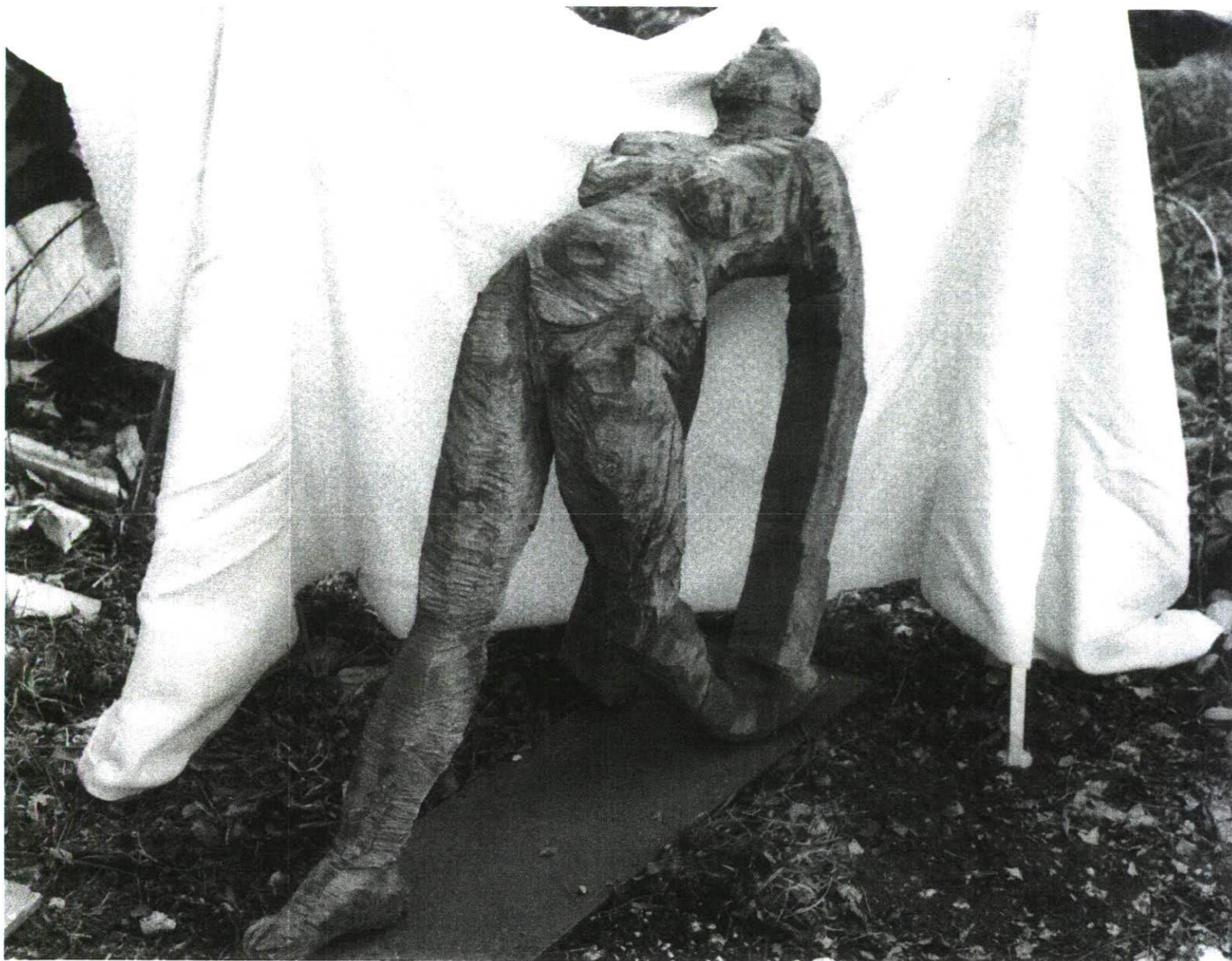


Lilian Hasler Durrer,
lebt und arbeitet in Zürich

«Morgen oder Abend? Wenn man's wüsste,
welche Zeit ist: Abend oder Morgen? Wann
ist es hell gewesen?»
Katrin Seebacher aus «Morgen oder Abend»



«Bist du domestiziert?», 1995
Marmor Carrara, bemalt
70 x 30 x 30 cm



«Meine Freundin», 1994
Pappel bemalt
110x40x60 cm



«Studie zu Geschlechterkampf» I, 1995

Marmor Carrara, bemalt

30 x 70 x 30 cm



«Der gute Mensch von Sezouane», 1994
Marmor Carrara, bemalt
50 x 80 x 30 cm